

Südtirol mit Kinderaugen

Besuch im Bergwerk, Geisterstunde auf der Burg und ganz viel Natur: Das **Taufere Ahrntal** bietet kleinen Gästen außergewöhnliche Erlebnisse.

Endlich Sommerferien! Das erste Zeugnis wurde gebührend gefeiert. Proviant und Koffer sind im Auto verstaut. Zusammen mit unserem kleinen Mischlingshund Toko reisen Noah (7) und ich nach Südtirol ins Taufere Ahrntal, angelockt vom Kinder-Erlebnisprogramm „Bauernland-Zwerg“, das dem Nachwuchs lokale Natur und Geschichte zu vermitteln und gestressten Eltern derweil Mußbestunden ohne Anhang verspricht. Noah ist aufgeregt: Wann sind wir da? Auf der Südseite der Alpen war er noch nie. Deshalb gestaltet sich die Fahrt ab Innsbruck beschaulich. Statt über die Autobahn zu beschleunigen, zukeln wir auf der alten Bundesstraße zum Brennerpass hinauf, der bereits den alten Römern als Übergang diente. Wir durchfahren kleine, nach dem Bau der Autobahn von den Tourismusströmen fast vergessene Ortschaften, von deren früherer verkehrsgeografischer Bedeutung ehemalige Posthaltereien und historische Gasthäuser zeugen. Dann erreichen wir

die Grenze. Noah will den Moment des Übertritts intensiv erleben und stellt sich so vor das Grenzschild, das sein einer Arm nach Österreich hineinreicht, der andere nach Italien.

Zwischenzeile

Vom Pass aus rollen wir auf der einspurigen Via Brennero das Eisacktal hinab und passieren Schluchten, Herbergen und Burgen. Bei Briken biegen wir ins Pustertal hinein, von dem das Taufere Ahrntal abzweigt. Waldwege, Bäche und Jausestationen verlocken zum Innehalten und Rasten, weshalb wir unser Hotel in der Hauptgemeinde Sand in Taufers erst in der Dunkelheit erreichen. Meine Gewiss-

sensbisse erweisen sich als überflüssig: Trotz der gehörigen Verspätung werden wir mit einem dreigängigen Abendmenu empfangen, das die Küche extra für uns aufwärmt; einen freundlicheren Einstieg in den Urlaub könnte ich mir nicht vorstellen. Von unserem Zimmer aus sehen wir die mittelalterliche Burg Taufers im Mondschein, die beim Bauernland-Zwergprogramm in den kommenden Tagen eine Rolle spielen wird. „Gibt es da Gespenster?“ gruselt sich Noah. Auf einem Erkundungsspaziergang vor dem Schlafengehen beginne ich innerlich zu jubeln: Im Ort herrscht bereits himmlische Ruhe. Nur eine Katze kreuzt auf leisen Pfoten unseren Weg. Das fünfundvierzig Kilometer lange Taufere Ahrntal, das bis an die österreichische Grenze reicht, ist eine bodenständige, für Familien besonders geeignete Urlaubsregion fernab jeder Touristenschwemme, in der auch in der Hauptsaison die Einheimischen in der Überzahl bleiben.



1 Sprachbarrieren spielen keine Rolle: Konzentriertes Brotteigkneten mit Bäuerin Maria auf dem Einödhof 2 Das ist lecker! Kaiserschmarren in 2000 Meter Höhe 3 Hoch über der Gemeinde Sand thront die Dynastenburg Taufers, deren historische Innennärrn die Bauernland-Zwergen offenstehen 4 Kleine Ritter und Burgdamen beim Bogenschießen



Am Talschluss erwandern wir die autofreie Landschaft nahe der Grenze zu Österreich, wo der Naturpark Rieserferner an den Nationalpark Hohe Tauern stoßt. Schon in römischer Zeit nutzten Händler und Reisende den Tauernübergang



Am Morgen leuchten die schneebedäubten Gipfel der den Talboden umsäumenden Berge im Sonnenschein. Achtzig Dreitausender machen die Region zum Eldorado für Bergsportler. Mir steht der Sinn jedoch erst einmal nach Entspannung, und so plane ich, an diesem Vormittag ganz für mich allein die Saunalandschaft des Hotels zu genießen. Nach dem Frühstück bringe ich Noah zum Kindergarten, der während der Urlaubszeit als Treffpunkt der Bauernland-Zwerg dient. Thema ist heute „Spielen auf der Burg“. Munteres Stimmengewirr schallt uns entgegen, Südtiroler Dialekt mischt sich mit Italienisch und Deutsch. Hiesige Kinder, die die Halbtagesprogramme des Bauernland-Zwerg-Projekts ebenfalls verlockend finden, mischen sich unter die Kinder von Gästen. Claudia, Patrick und Sandra, die ortsansässigen, heute stillvoll als Burgfräulein und Edelmann verkleide-

ten Betreuer, nehmen Noah fürsorglich in Empfang. Er darf aus einem Fundus handgeschneiderter Kostüme wählen, entscheidet sich für Haube und Tunika und ist begeistert: „Jetzt bin ich ein echter Ritter ohne Rüstung!“ Wenig später spazieren zwanzig kleine Edelleute zwischen sechs und zwölf Jahren den steilen Weg zur Burg Taufers hinauf. Oben erwarten sie ein atemberaubender Blick ins Tal und der fast uneingeschränkte Zutritt zu einer der mächtigsten Burganlagen des Landes. Gotische Fresken, vollständig eingerichtete Fürstenzimmer, Schlafgemächer mit baldachinartigen Betten, die mit Follanten bestückte Bibliothek, ein historisches Klassenzimmer, die Rüstkammer, der Gerichtssaal, das Verlies und die schaurige Folterkammer wollen entdeckt werden. Was es hier alles zu bestaunen gibt! Edle Schwerter funkeln in Vitrinen, alte Flaggen berichten von Kampfzügen und ver-

storbenen Geschlechtern. Mit dem Bemalen eines eigenen Schildes und einer Übung im Bogenschießen findet der Ausflug seine Höhepunkte.

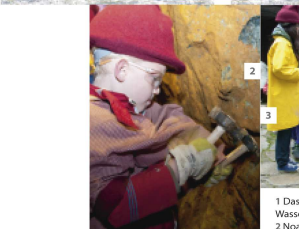
Zwischenzeile

„Schatzsuche im Bergwerk“ lautet am nächsten Vormittag das Motto. Bereits in vorgeschichtlicher Zeit wurde im Taufere Ahrntal nach Erz geschürft. Zwanzig als Bergwichtel verkleidete Kinder fahren nach einer Knappen-Allmende aus Krappen und Limonade und einem bebilderten Vortrag über Aussehen und Vorkommen der Zwergleute in der Grubenbahn über tausend Meter ins Schaubergwerk Prettau ein. Julia, Patrick und Sandra sind mit von der Partie und für Noah bereits so etwas wie gute Bekannte. Unter den roten Zipfelmützen der Kinder sitzen stabile Schutzhelme. Feucht ist das Klima im Berg, am Boden steht Wasser, von den Wänden rinnt es herab. An der Ausstiegsstelle werfen elektrische Lampen ihr schales Licht auf Schaukästen und auf Holzrinnen, in denen aus erzhaltigem Wasser auch heute noch Kupfer gefällt wird. Ein Bergbaufachmann erklärt den kleinen Zuschauern die Grundzüge der lokalen Geologie und die harten Arbeitsbedingungen der Bergleute in früheren Zeiten. Dann erhält jedes Kind eine Schutzbrille und einen Pickel. Mit Hilfe der Betreuer beginnt ein emsiges Schlagen gegen die Stollenwände. Dass das Gestein erzhaltig ist, verrät seine silbrige Färbung. Funken sprühen, hier und da fallen größere Brocken zu Boden. Beutestücke für die Kinder, die schnell feststellen, wie kräftezehrend es ist, die Pickel immer wieder hochzuschwingen und mit Wucht in die Wand zu hauen. „Die Knappen müssen viel mehr Muskeln gehabt haben als ich“, stöhnt Noah. Als sich nach einem dezenten Hinweis der Betreuer aus den am Boden liegenden Schuttschichten wie in einem Märchen auch noch Amethyste und andere Edelsteine graben lassen, glauben die Kinder selig an für sie von den Zwergen versteckte Schätze.

Diesen Nachmittag genießen Noah und ich im Freibad von Sand. Weiches Moorwasser in einem schiffgesäumten Naturbadeteich, blumenbunte Liegewiesen und ein Terrassenrestaurant laden Wasserratten zum Verweilen ein. Während die fröhliche Dorfjugend auf Holzste-



Infos im Netz
 Bauernland-Zwerg
<http://bit.ly/f8daB>
 Schaubergwerk Prettau
<http://bit.ly/gx8KC2>
 Bergbaumuseum im Kornkasten, Steinhaus
<http://bit.ly/6T3WYm>
 Burg Taufers
www.ahrintal.com/de/sehenswert/burg-taufers.html
 Naturbadeteich Sand in Taufers
<http://bit.ly/EeQp2>
 Bergbahnen Speikboden
www.speikboden.it
 Wasserfälle im Ahrntal
www.ahrintal.com/de/sehenswert/wasserfaelle.html



1 Das ist nicht nur für Großstadtkinder spannend: Wasser, Sonne und Wald in Gemeinschaft erleben 2 Noah sucht mit Pickel und Hammer im Bergwerk einen Schatz 3 Zwergleute vor der Stolleneinfahrt



1 Ponyreiten für alle auf dem Bauernhof von Sepp und Maria 2 Zur Geisterstunde im Burgverlies: Hier wurden früher Gefangene festgesetzt

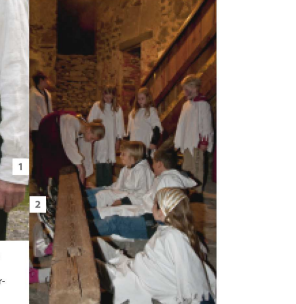
gen lagert und ich bereits meine, das eine oder andere Gesicht wiederzuerkennen, plantscht und schwimmt Noah nach Herzenslust.

Wasser und Wald sind wichtige Erlebnisräume für jedes Kind. Das wissen auch die Organisatoren der Bauernland-Zwergle. Deshalb geht es am nächsten Morgen mit dem Linienbus hinauf in ein steiles Seitental. Das Gelände einer ehemaligen Wassermühle dient als Basis. Während einige Betreuerinnen die Mittagsmahlzeit vorbereiten, stieben die Kinder zum zwischen Kiesbänken und kleinen Buchten dahinplätschernden Flüsschen. Barfuß und mit hochgekremelten Hosen, ausgestattet mit Becherlupe und Eimern, entdecken sie Larven und kleine Krebse, die das glasklare Wasser mit sich trägt. Ohrensieh von der Sprachbarriere hindern zu lassen, beginnen Noah und Massimo aus Calabrien ein gemeinsames Staudammprojekt. Andere Kinder bauen Rindenboote, sammeln oder lassen Steine hüpfen. Lustvoll wadet Noah im seichten Wasser, fühlt den Sand unter den Fußsohlen und die Sonnenstrahlen auf der Haut. Nach dem Grill-Picknick erkundet die Gruppe der hohen Tannenmischwald. Baumrinde, Nadeln und Blätter werden zusammengetragen, Beeren und Pilze entdeckt und unter Anleitung bestimmt. Versteckt und Tobespiele runden den Ausflug ab.

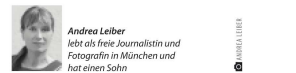
Zwischenzeile

Nächtliche Geisterstunde in der Burg? Da möchte Noah hin! An unserem vierten Morgen fahren wir jedoch erst einmal mit der Kabinenbahn auf den Speikboden. Durch Alpenrosen- und Enzianfelder wandern wir den halbstündigen Weg hinüber

zur Kleinen Treyer-Alm. Dort lassen wir es uns in zweitausend Meter Höhe bei Kaiserschmarren und dem Blick auf den Naturpark Rieserferner und den Alpenhauptkamm gut gehen. Unser Hund Toko befreundet sich derweil mit dem Hüttenhund. Kurz nach acht Uhr abends ist es dann soweit: Treffpunkt Kindergarten. Wenig später huschen achtzehn Gespenster in weißen Kutten, geleitet von drei guten Feen, hinauf zur Burg Taufers, die wuchtet vor dem tiefblauen Abendhimmel steht, während im Tal die ersten Lichter angehen. Die Burganlage gehört zu so später Stunde allein den Kindern, deren Begleiterinnen in jedem Raum eine aufregende Geschichte zu erzählen wissen: vom Geist, der umgeht, weil ein junges Burgfräulein in grauer Vorzeit von ihrem Liebsten getrennt wurde – ist es Zufall, dass gerade jetzt die altertümliche Deckenlampe aus- und wieder angeht? – vom Gefangenen, der über einem Kriegszug im Verlies vergessen ward und jämmerlich verhungerte. Geschickt wahnen die Erzählerinnen den schmalen Grad zwischen Gruseln und Furcht. Das gemütliche Beieinandersitzen im Kreis macht so sehr Hasenfüße vorwitzig. Beim Burgentouring möchte jeder etwas ausprobieren: Schwere Helme und stählerne Handschuhe dürfen übergestülpt werden, ganz Mutige lassen sich im Kerker die Beine einschließen. Und der Blick durchs Fenster, aus dem sich die unglücklich Verliebte stürzt, zeigt Fels und Wald wohl so wie schon vor fünfhundert Jah-



ren.
Zwischenzeile
 Hoch über dem Tal liegt der Hof von Sepp und Maria. Eine Hüllerschärn fruchtet kreischend in den Wald, als sich der Bauernland-Zwerg-Bus den engen Schotterweg hinaufschleibt. Vor den Besuchern öffnet sich der Blick in die Ferne. Beim ersten Hofrundgang streicheln die Kinder verzückt kleine Kälbchen im Stall und die sich schnurrend auf der Hausbank sonnende Katze, während ein Pfau leuchtendbunte Räder schlägt. Bewundernd drängen sich die Besucher vor einer Vollière, in der Sepp seltene Sittiche züchtet. In der Küche dürfen Noah, Magdalena, Gianni, Francesco und Malte unter Marias Anleitung Hefeteig kneten und Broteformen, die gleich darauf in den Backofen geschoben werden, während andere Kinder auf dem Pony über Hof und Wiesen reiten. Auch der Teig für den Eierschmarren, den es zum Mittagessen gibt, wird gemeinsam gerührt. Besonders stolz ist Noah, als er mit Luca auf das niedrige Dach der Hofkapelle klettern und die Glocke läuten darf, die seit eh und je zum Essen ruft. Als Sepp nach der Mahlzeit das Familienalbum hervorholt und von früheren Zeiten, von Lawinenunglücken und



Andrea Leiber lebt als freie Journalistin und Fotografin in München und hat einen Sohn